

10 Meilen für die „X.“:

Hohe Einsatzbereitschaft und gute Stimmung zur 1. Wehrspartakiade unserer TH

„Strahlender Sonnenschein begleitete die mehr als 1200 Teilnehmer der Wehrspartakiade bis zum Abschluss dieses wehrspartakischen Lesungsveranstaltung und trug nicht unwesentlich zum Gelingen der mit viel Umsicht und Fleiß vorbereiteten Großveranstaltung bei.“

„Doch einem weit größeren Anteil daran, daß die Wehrspartakiade überaus erfolgreich verlief, haben naturgemäß die unmittelbar Beteiligten:

Organisatoren, Helfer, Kampfrichter und in erster Linie die Teilnehmer selbst. Und was die Studenten der THer Matrikel auf dem Marsch von Pöhl nach Karl-Marx-Stadt und beim Bewältigen der auf der Wehrspartakiade eingeübten Übungen zeigt, das war schon alle Achtung wert. Da war der 300-m-Lauf bei glühender Sonne zu absolvieren oder das Hangeln am Tau, eine Übung, bei der die Mädchen nicht selten ihren

männlichen Studienfreunden etwas vormachten; da gab es das Laufen wehrspartakisch und das Überwinden der Eskalatorwand, und auch dabei gab jeder sein Bestes. Wenn es irgendwo Absätze zu machen galt, dann beim Handgranatenwerfen, ein Mangel, der im kommenden Jahr durch eine zeitliche Vorberedung sicherlich zu beheben ist.

Apex Vorberedung: Wir haben in den letzten Ausgaben unserer Zeitung regelmäßig darüber berichtet, welche großen Anstrengungen von allen Seiten unternommen worden sind, um das Gelingen der 1. Wehrspartakiade zu sichern, und wie schon bereits Gesagtes nicht wiederholen. Eines aber muß festgestellt werden: Diese Mühen haben sich gelohnt.

Der gesamte Ablauf, die Disziplin und Einsatzbereitschaft der Teilnehmer, aber auch die erzielten Ergebnisse machten deutlich: Die Freunde waren sich bewußt, daß ihre Leistungen ein Ausdruck ihrer Bereitschaft und ihrer Fähigkeiten sind, zur Erhöhung des Verteidigungsbewußtseins unserer sozialistischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger beizutragen, daß sie wissen: Der Frieden ist desto sicherer, je stärker der Sozialismus ist.



Verschiedenartige Prüfungen im Verlauf des Marsches stellten an die körperliche Bereitschaft der Teilnehmer hohe Anforderungen. Ein 300-m-Lauf bei brütender Hitze (links oben) geböte ebenso dazu wie die Aufgabe, eine möglichst hohe Anzahl Liegestütze (männliche Teilnehmer) und Kniebeugen (Mädchen) zu vollbringen (links Mitte). Beim Hangeln (links unten) bewiesen die Mädchen oft mehr Geschick als ihre männlichen Studienfreunde.

Die Handgranate in das Hauptplättchen Ziel zu werfen (links Mitte) bereitete vielen Teilnehmern Schwierigkeiten.

Um hohe Ringzahlen ging es am Schießstand (unten rechts).



Der erfolgreiche Verlauf der Wehrspartakiade war nicht zuletzt das Ergebnis der zielstrebigsten Arbeit des Zentrals Stabes unter Leitung des Generals Oberstleutnant der Reserve Dr. Birkhoff (rechts). Auch während des Marsches wurde der Ablauf ständig kontrolliert.



Nach den Anstrengungen des Marsches schmeckte der Erlebnislauf besonders gut. So wie hier sorgten viele Helfer während des Marsches für einen geschmackvollen Ablauf und das Wohlbehagen der Teilnehmer. All den Kampfrittern, Meldern, um für die motivierende Betreuung, die Verpflegung und die Auswertung verantwortlichen Angehörigen unserer TH sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt.

Sozialistische Persönlichkeitsentwicklung – eine politische Aufgabe

Es ist erfreulich, daß die Vorbereitungen unserer Studenten auf die X. Weltfestspiele durch eine Reihe wissenschaftlicher, Vernunftstimmiger und Problematischer Diskussionen zur sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung und zur der sich daraus ergebenden Verantwortung der Lehrer und Mitarbeiter sowie der staatlichen Leistungen und gesellschaftlichen Organisationsbestrebungen werden.

Mehrere Artikel und Diskussionsbeiträge in den letzten Ausgaben des „Hochschulspiegel“ lassen erkennen, daß sich vor allem über die Erhellung der politisch-ideologischen Wirklichkeit der Lehre in allen Disziplinen und das dafür erforderliche Vertrauensverhältnis zwischen Angehörigen des Lehrkörpers und Studenten ein interessanter Meinungsaustausch entwickelt. Wenn auch die weitere Diskussion um diese wichtige Aufgabe sicher noch viele wertvolle Befragungen vermitteln wird, so scheint mir aus den bisherigen Veröffentlichungen und eigenen Erfahrungen eine Erkenntnis wesentlich: Kein Hochschullehrer und wissenschaftlicher Mitarbeiter – ob als Dozent oder Seminarsgruppenbetreuer tätig – wird auf die Dauer erfolgreich erzieherisch wirksam sein können und Vertrauen genießen, wenn er sich vor seinen Studenten nicht offen par-

Parteilichkeit für die Arbeiterklasse – grundlegendes Prinzip sozialistischer Persönlichkeitsentwicklung

Sozialistische Studentenpersönlichkeiten entwickeln sich nur auf der Grundlage sozialistischer Überzeugungen, d. h. durch die Identifikation des ganzen Menschen mit der wissenschaftlichen Ideologie der Arbeiterklasse, dem Marxismus-Leninismus. Die Überzeugungskraft und der wachsende Einfluß der marxistisch-leninistischen Weltanschauung liegen in ihrer kontinuierlichen Wissenschaftlichkeit und offenen Parteilichkeit für die Interessen der Arbeiterklasse, die mit den Grundinteressen der mit ihr verbundenen Werktätigen übereinstimmen und damit auch den humanistischen Anliegen der Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker und Pädagogen entsprechen. Erfahrungen auch an unserer

Hochschule bestätigen, daß die Aneignung der wissenschaftlichen Weltanschauung durch unsere Studenten nur dann besonders intensiv erfolgt und zu festgelegten sozialistischen Überzeugungen führt, wenn Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit, Wissenschaft und Politik im Ausbildungs- und Erziehungsprozeß eine untereinander Einheit bilden. Das bedingt, daß wir Lehrer und nicht schlechthin als Wissensvermittler, sondern in erster Linie als politische Erzieher, als Propagandisten und Achtbahren der sozialistischen Weltanschauung der Politik der Arbeiter- und Bauern-Staates, als Beschäftigte der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei begreifen. Und das gilt nicht allein für die Genossen der SED oder die Lehrkräfte der Sektion Marxismus-Leninismus, sondern für alle, die den Ausbildungsprozeß gestalten und für die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung der jungen Generation verantwortlich sind.

Selbstverständlich ist „Nicht ausschließlich mangelnde politische Einsicht“ (M. Függe, „Hochschulspiegel“ Nr. 5/1973) die Ursache für Schwierigkeiten im Studium mancher Studenten oder für Probleme ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Aber die Atmosphäre eines regen geistigen

Lebens, der wissenschaftliche Meinungsbildung sowie die dazu erforderlichen theoretischen Kenntnisse, praktischen Erfahrungen und Charaktereigenschaften entwickeln sich auch nicht einfach durch „Interesse und Begeisterung für die Wissenschaft“, etwa außerhalb der Beziehungen des Studenten oder Wissenschaftlers zu seinem Lern-, Forschungs- bzw. Arbeitskollektiv, oder losgelöst von den politischen, ökonomischen, wissenschaftlich-technischen, kulturell-ideologischen Aufgaben der sozialistischen Gesellschaft, also gesellschaftlichen neben der Arbeiterklasse und ihrer Interessenorganisationen. So wie sich der sozialistische Klassenstandpunkt nicht ohne umfassendes und gründliches Wissen über die allgemeinen und spezifischen Gesetzmäßigkeiten in Natur, Gesellschaft und menschlichem Denken, ohne gesellschaftliche Aktivität herausbilden und festigen kann, so können weder hervorragende Studienergebnisse noch wissenschaftlich-schöpferische Gedanken und wissenschaftliche Leistungen für den Sozialismus ohne die Bewußtheit von der Tragfähigkeit des Sozialismus und dem aktiven Einsatz für die sozialistische Gesellschaft, ohne sozialistisches Bewußtsein erreicht werden.

Die Aneignung der wissenschaft-

lichen sozialistischen Ideologie der Arbeiterklasse, ihren moralischen Anschauungen und Verhaltensweisen, das Streben nach den humanistischen Idealen des Sozialismus sind Grundlage und Voraussetzung dafür, diszipliniert, fleißig und ausdauernd zu studieren, mit Eifer und Begeisterung zu forschen, mutig und leistungsfähig am wissenschaftlichen Meinungsbildung teilzunehmen.

Natürlich genügt für die Festigung des sozialistischen Klassenbewußtseins nicht einfach politische Einsicht. Die sozialistische Ideologie beschränkt sich ja nicht nur auf politische Bewußtseinshaltungen, sondern sie schließt auch die philosophischen, rechtlichen, moralisch-ethischen und ästhetischen Anschauungen, Theorien, Normen, Werte, Ideale, Gefühle, Leidenschaften und Willensakte der Arbeiterklasse ein. Darum haben wir es als Lehrkräfte einer sozialistischen Hochschule stets mit der Persönlichkeitsentwicklung in ihrer Gesamtheit zu tun. Aber die politischen Anschauungen und Lehren des Marxismus-Leninismus bilden den Kern des sozialistischen Klassenbewußtseins und durchdringen alle anderen Formen und Bereiche des sozialistischen gesellschaftlichen und individuellen Bewußtseins, weil sie die in den materiellen

gesellschaftlichen Bedingungen des Lebens verwurzelten Bedürfnisse, Interessen und Ziele der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten am unmittelbarsten zum Ausdruck bringen.

Sozialistische Parteilichkeit – Grundlage unseres Vertrauensverhältnisses

Diese bestimmende Rolle der politischen Anschauungen für die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung erfordert, daß wir alle – Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter, Seminarsgruppenbetreuer – jede Gelegenheit nutzen, uns vor unseren Studenten offen zur Politik der SED, unseres Staates, unserer sozialistischen Staatengemeinschaft zu bekennen, daß wir gemeinsam mit den Genossen Studenten und FDJ-Leitungen leidenschaftlich um die klassenbewußte Klärung politischer Fragen ringen, unverzüglich gegen alle Formen und Theorien der bürgerlichen Philosophie und imperialistischen Ideologie kämpfen und ihre Konsequenz mit Erscheinungsformen klassenbürgerlicher Verhaltensweisen auseinandersetzen.

(Fortsetzung auf Seite 3)